



Ökodörfer erproben die Zukunft

Netzwerk Ein bundesweiter Verein forscht an neuen Modellen des Zusammenlebens der Menschen. Mit einem Mehrgenerationenprojekt experimentiert Schloss Blumenthal bei Aichach mit und startet solidarische Landwirtschaft

VON EVELIN GRAUER

Aichach-Blumenthal Wie kann unsere Demokratie in der Zukunft funktionieren? Wie ist es möglich, alle Mitglieder der Bevölkerung einzubinden, damit nicht eine Mehrheit bestimmt und der Rest der Bürger in die Röhre schaut? Es gilt, eine Aufspaltung der Gesellschaft zu verhindern. Diese Fragen stellen nur einen der Themenkomplexe dar, für die das Global Ecovillage Network GEN (zu deutsch: Weltweites Ökodorf-Netzwerk) Lösungen sucht. Die Wohn- und Arbeitsgemeinschaft Schloss Blumenthal bei Aichach ist seit einem halben Jahr Mitglied im deutschen Ableger, dem GEN-Deutschland-Verein. Und schon fand auf dem Schlossgut das Herbsttreffen des Vereins statt.

Das Netzwerk vereint deutschlandweit Ökodörfer, Kommunen sowie Wohn- und Lebensprojekte, die sich als Forschungs- und Trainingsorte mit Modellcharakter für die Gesellschaft als Ganzes sehen. Hier soll, vereinfacht formuliert, erprobt werden, wie das Zusammenleben in Zukunft aussehen könnte. Martin Horack, Geschäftsführer der Schloss Blumenthal GmbH & Co. KG, ist sich sicher, dass unsere Gesellschaft dazu grundlegend verändert werden muss. „Es geht um eine sozial-ökologische Transformation unserer Gesellschaft. Fortschreitender Klimawandel, Verlust der biologischen Vielfalt und die tiefe Spaltung in arme und reiche Bevölkerungsgruppen zwingen uns zum radikalen Umdenken“, so Horack.

Er verweist dazu auch auf ein aktuelles Forschungsprojekt des deutschen Ökodorf-Netzwerks, das unter anderem mit dem Umweltbundesamt und mehreren Universitäten verwirklicht werden soll. Titel: „Leben in zukunftsfähigen Dörfern.“ Gefragt sind dabei Vorschläge, wie schlafende ländliche Regionen sinnvoll wiederbelebt und zu einer echten Alternative zum oft stressigen Leben in der Stadt gemacht werden können.

Wie Horack erläutert, sind die Themen Demokratie sowie Landwirtschaft und Ernährung zwei der fünf Hauptfelder, mit denen sich



Schloss Blumenthal bei Aichach: Im Kern stammt die heutige denkmalgeschützte Renaissance-Anlage aus dem 16. Jahrhundert. Im November 2006 kauften acht Münchner Familien den Fuggerschen Stiftungen das Schlossgut ab und starteten dort eine Wohn- und Arbeitsgemeinschaft.

Foto: Ernst A. Graf

GEN Deutschland, ein Ökodorf-Netzwerk

● **Wie entstanden?** Der Verein GEN wurde 2014 über die vom Umweltbundesamt geförderten „Modelle gelebter Nachhaltigkeit“ gegründet und hat zehn Mitgliedsprojekte, in denen etwa 800 Menschen leben. GEN steht für Global Ecovillage Network, deutsch Weltweites Ökodorf-Netzwerk. Mitglieder sind Ökodörfer, Kommunen sowie Wohn- und Lebensprojekte, die auf Nachhaltigkeit und ganzheitliche Lebensentwürfe setzen.

● **Welche Ziele?** Unabhängig von politischer, kultureller und religiöser Herkunft suchen die Mitglieder nach einer zukunftsfähigen Balance für alle vier Dimensionen der Nachhaltigkeit: Ökologie und Ökonomie sowie soziale und kulturelle Einbettung. Die Ökodörfer bilden dabei eine Art Zukunftswerkstatt, in der an neuen Formen friedlichen Zusammenlebens mit möglichst geringem ökologischen Fußabdruck geforscht wird.

● **Wo kommen die Mitglieder her?** Schloss Blumenthal nahe des Aichacher Stadtteils Klingen gehört dem Verein seit einem halben Jahr an. Es ist noch in der Anwartschaft und kein volles Mitglied. Als Paten stehen Blumenthal die Vollmitglieder Schloss Tempelhof (Landkreis Schwäbisch Hall) und Schloss Tonndorf (Thüringen) zur Seite. Auch die Gemeinschaft Sulzbrunn im Oberallgäu ist GEN-Mitglied. (ull) Quelle: GEN Deutschland

seine Wohn- und Arbeitsgemeinschaft beschäftigt. Hinzu kommen die Nutzung alternativer Energien, die Ökonomie zugunsten des Gemeinwohls und das Thema Bildung. Als Lernort dient Blumenthal unter anderem durch zahlreiche Seminare und – ganz aktuell – der Ansiedlung des Aichacher Waldkindergartens.

In der Gemeinschaft Schloss Blumenthal wohnen laut Horack derzeit 40 Erwachsene und zwölf Kinder. Die denkmalgeschützte Renaissance-Anlage war einst im Besitz des Deutschen Ordens und später der Fugger. 2006 kauften acht Münchner Familien das Schlossgut, um dort eine alternative Form des Zusammenlebens zu schaffen. Ein Großteil der Erwerbstätigen führt auf der Anlage eigene Betriebe oder arbeitet im Hotel, in der Gastronomie oder der Landwirtschaft der Blumenthal GmbH.

In diesem Jahr startet ein neues Projekt, eine Solidarische Landwirtschaft (Solawi). Dabei zahlen die Mitglieder einen monatlichen Betrag, um die Kosten des Betriebs zu decken. Im Gegenzug wird die Ernte unter den Mitgliedern aufgeteilt. Zum Start baut eine Bio-Gärtnerei auf eineinhalb Hektar Nahrungsmittel für das Gasthaus und die Bewohner Blumenthals sowie Menschen aus der näheren Umgebung an. Auf lange Sicht ist laut Horack geplant, den Besitz auf 27 Hektar um Blumenthal zu erweitern und diese Fläche zu bewirtschaften.

Im Vordergrund aller Aktionen in Blumenthal und auch im Ökodorf-Netzwerk steht die Nachhaltigkeit. Die Ökodörfer sollen eine Art Zukunftswerkstatt sein, in der nicht nur Erfolge zählen, sondern auch die Fähigkeit, aus Fehlern zu lernen. Darum ist der rege Austausch der einzelnen Netzwerk-Mitglieder unverzichtbar.

Ihre Lösungsvorschläge bringen die GEN-Mitglieder aus 50 Nationen auch in die weltweite Diskussion ein, etwa in den Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen. In Blumenthal findet im April das „Forum Zukunft – unser Landkreis 2050“ des Bundes Naturschutz statt. Dazu kommen Fachleute aus dem In- und Ausland. **»Kommentar**

Kommentar

VON EVELIN GRAUER
Zukunftsmodelle

» ull@augsburger-allgemeine.de



Die Welt braucht Spinner

Das sind doch alles Spinner. Dieser Ausspruch ist immer wieder zu hören, wenn Menschen etwas tun, das nicht der Norm entspricht. So war es auch vor fast zehn Jahren, als acht Münchner Familien das Schlossgut Blumenthal bei Aichach kauften. Ihre Vision: ein alternatives Modell des Zusammenlebens, bei dem alle über den gemeinschaftlichen Besitz entscheiden und einen Ort mit hoher Lebensqualität schaffen. Dabei wird großen Wert auf den bewussten Umgang mit der Natur und auf Kunst und Kultur gelegt. Möglichst alle Blumenthaler sollen an ihrem Wohnort arbeiten. Jeder Bewohner soll sich selbst verwirklichen können und zugleich die Gemeinschaft bereichern. Nicht wenigen Einheimischen war dieser Ansatz unheimlich. Sogar Gerüchte, die Bewohner seien Mitglieder einer Sekte, machten die Runde.

Heute, zehn Jahre später, wird der Schlossgemeinschaft viel Respekt entgegengebracht. Nicht zuletzt dafür, wie die marode denkmalgeschützte Schlossanlage mit viel Geld und Herzblut erhalten und erweitert wurde. So war es möglich, einen Ort der Begegnung zu schaffen: für kulturelle Veranstaltungen, Hochzeiten, Tagungen, für eine Brotzeit im Biergarten.

Solche Spinner wird es künftig noch viele brauchen, um unsere Welt gerechter, gesünder, demokratischer und friedlicher zu machen. Die Blumenthaler haben dafür noch nicht die perfekte Lösung, aber sie probieren neue Wege für unsere Gesellschaft aus. Wieder werden ihre Ideen auf Skepsis stoßen, aber allein schon der Wille zur Veränderung kann ansteckend wirken.

Augsburger Land

GERSTHOFEN Unbekannte zerstören 29 Straßenlampen

Unbekannte haben fast die komplette Straßenbeleuchtung zwischen Gersthofen und Hirblingen so stark beschädigt, dass diese nicht mehr repariert werden kann. Laut Polizei haben die Täter im Zeitraum zwischen Samstag, 31. Dezember und Montag, 2. Januar, aus 29 der 30 Solarleuchten entlang der Staatsstraße die LED-Module der Lampen herausgerissen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 6500 Euro. Für Hinweise, die zur Überführung der Täter führen, hat die LEW eine Belohnung in Höhe von 500 Euro ausgesetzt. Hinweise nimmt die Polizei unter 0821/323-1810 entgegen. (sli)

Wittelsbacher Land

AICHACH Junge Frau erfindet Vergewaltigung

Eine 18-Jährige ist vom Amtsgericht Aichach zu zwei Wochen Jugendarrest verurteilt worden. Die junge Frau aus dem Landkreis Aichach-Friedberg hatte ihren Cousin beschuldigt, sie im Mai 2015 vergewaltigt zu haben. Später räumte sie ein, dass die Vorwürfe erfunden waren. Die Beschuldigungen hatte sie sich aus Angst vor ihrem Vater ausgedacht. Als 16-Jährige hatte sie Sex mit ihrem damaligen Freund gehabt. Später fürchtete sie, ihr Vater könne sie deshalb töten. Weil sie zum Zeitpunkt der falschen Verdächtigung minderjährig war, wurde sie nach Jugendstrafrecht behandelt. (mase-)

Mit dem Boot bald auf die Wertach

Natur Mit Uferausweitungen und Bootsrampen soll der Fluss attraktiver werden. Dreikönigsschwimmen zur Einweihung

VON CHRISTIAN KRUPPE

Schwabmünchen Es tut sich wieder was an der Wertach im Süden von Augsburg. Nachdem in Folge des Pfingsthochwassers 1999 unter dem Begriff „Wertach vital“ einiges am und im Fluss an Renaturierung geschehen ist, Fischtreppen gebaut und der Wert der Auenlandschaften mit Infotafeln betont wurde, hat die Wertach nun auch im Raum Schwabmünchen mehr Platz. Federführend dabei sind die Bayerischen Elektrizitätswerke (BEW), die in diesem Bereich fünf Wasserkraftwerke betreiben. Zusammen mit dem Wasserwirtschaftsamt Donauwörth wurde seit 2014 ein den europäischen Richtlinien entsprechendes Konzept erstellt.

Mit Fischtreppen oder Umleitungsbächen an allen Kraftwerken ist der erste Schritt der Flussentwicklung abgeschlossen. Erste Erhebungen haben ergeben, dass sich dadurch Anzahl und Artenvielfalt der Fische erhöht haben. Nun wird entlang der Wertach das Hauptaugenmerk auf die Gestaltung naturnaher Uferbereiche gelegt. An einer Musterstrecke im Bereich der



Auch im Bereich Schwabmünchen wird die Wertach umgestaltet. Für die Wasserwacht ist als Erstes eine Slipanlage erstellt worden.

Foto: Christian Kruppe

Schwabmünchner Wertachau wurde ein etwa 450 Meter langes Uferstück abgeflacht und ausgeweitet. Zum einen ist die Wertach hier nun leichter zugänglich, was den Fluss als Naherholungsziel attraktiver macht. Zum anderen profitieren Fische wie Forelle oder Äsche davon, da sie in kiesigen Flachwassern bevorzugt laichen.

Ein weiteres Projekt ist bereits im Gange. An sieben Standorten zwischen Hiltenfingen und Bobingen werden die Ufer ausgeweitet und Bootsrampen, sogenannte Slipanlagen, errichtet. Dort können Boote direkt vom Hänger zu Wasser gelassen werden. BEW-Projektleiter Ralf Klocke freut sich schon auf die Umsetzung der Pläne. „Von den Slipanlagen profitieren alle“, erklärt er. Denn sie sind für jedermann nutzbar. Egal, ob Fischereiverein, Wasserwacht, THW oder Bootsfahrer: Denn die Einrichtungen können auch von Privatleuten benutzt werden. Jedoch dürfen die Boote keinen Motor haben, erlaubt sind nur Ruder- oder Segelboote. „Und die Nutzung erfolgt auf eigene Gefahr“,

fügt Klocke hinzu. Die erste Anlage ist an der Station der Schwabmünchner Wasserwacht inzwischen fertig und sie wird am Dreikönigstag, 6. Januar, eingeweiht. Die restlichen Ausweitungen mit Slipanlage sollen bis zum Herbst fertiggestellt sein. Finanziert wird das Projekt von den anliegenden Gemeinden, der BEW sowie Zuschüssen aus dem Ein-Euro-Fördertopf des LEW-Ökostromprodukts „Aqua natur“ und dem EU-Leader-Förderprogramm.

Auch für die Zukunft gibt es neue Pläne. „Direkt an der Wertachau soll eine weitere große Uferausweitung entstehen“, erklärt Ralf Klocke. Unter dem vertrauten Projektnamen „Wertachau vital“ ist geplant, das Ufer auch hier begehbar zu machen und auch den Flussbereich abzufachen.

7 **Dreikönigsschwimmen** Im Zuge der Einweihung der Slipanlage in Schwabmünchen findet das 3. Dreikönigsschwimmen der Wasserwacht statt. Am 6. Januar um 14 Uhr gehen die Schwimmer südlich der Wertachau ins Wasser und schwimmen flussabwärts bis zur Wasserwachtstation.

Kommentar

VON CHRISTIAN KRUPPE

» region@augsburger-allgemeine.de

Späte Buße

Was zuletzt an den heimischen Flüssen geschehen ist und noch passieren wird, ist nichts anderes als eine Form von später Buße. Es gilt die Folgen der Begradigung und Kanalisierung zu beheben. Denn was damals gut war, um Flächen zu gewinnen, hat sich im Lauf der Jahrzehnte als Problem herausgestellt. Hochwassergefahr, abgesenkte Grundwasserspiegel und verloren gegangene Naturräume stellen den Nutzen immer mehr infrage. Es sind nun viele Schritte notwendig, um die „gezähmten“ Flüsse wieder zu beleben. Die Maßnahmen an der Wertach sind selbst Jahre nach dem Start von „Wertach vital“ als Pilotprojekte anzusehen. Es gilt, die Bedürfnisse von Mensch und Natur wieder in Einklang zu bringen. Zum Glück ist das Bewusstsein der Menschen dafür heute wieder da.